

Als Fan möglichst immer in der ersten Reihe

Seit 44 Jahren steht Stefan Koch aus Gohfeld auf »Status Quo«

■ Von Klaus Gosmann

Löhne-Gohfeld.

Stefan Koch ist ein beinaher »Status Quo«-Fan mit eigener Fan-Homepage und jeder Menge Sammlerstücken. Eine Vorliebe, die ihm schon viele schöne Erlebnisse und Begegnungen eingebracht hat: zum Beispiel mit Fernseh-Entertainer Thomas Gottschalk.

Und das kam so: 2004 würdigte das ZDF in der damaligen Preussag-Arena in Hannover das Jubiläum »50 Jahre Rock« mit der Aufzeichnung einer gleichnamigen Fernsehshow, zu der jede Menge Altröcker eingeladen waren – vom früheren »Stones«-Bassisten Bill Wyman über die Lokalhelden der »Scorpions« bis hin zu »Status Quo«.

Letztere sicher auch ein persönlicher Herzenswunsch des früheren Radiomoderators Thomas Gottschalk –



Francis Rossi signiert Stefan Kochs »Quo«-Tattoo.

denn auch er steht auf »Quo«. Bereits vor der Aufnahme der Sendung ließ der Fernseh-Titan seinen Blick durch die ersten Publikumsreihen schweifen. Dort erspähte Gottschalk auf dem Oberarm eines Zuschauers ein »Status Quo«-Tattoo samt zwei Autogrammen. Gottschalk sprach den Träger der Tätowierung, die die Grafik des 1973-er-»Quo«-Albums »Hello!« wiedergibt, an (»Ist das echt?«): Es handelte sich um Stefan Koch aus Gohfeld.

Sichtlich beeindruckt lud er den Ostwestfalen – quasi von Fan zu Fan – und dessen Tochter daraufhin zur After-Show-Party ein. Doch das Tollste: Alle paar Minuten schwenkte die Fernsehkamera auf Koch und sein Tattoo – und verhalf dem Löhner somit zu bundesweiter Fernsehpräsenz.

Aber auch ansonsten hat Koch als »Quo«-Fan bereits einiges erlebt, darunter zahlreiche persönliche Begegnungen mit seinen Idolen. Sein Lieblingsbandmitglied war eindeutig der im vergangenen Dezember verstorbene Gitarrist und Sänger Rick Parfitt, der zusammen mit Francis Rossi das Frontduo der Formation bildete. »Rick suchte den Kontakt mit den Fans, während Francis eher menschen-scheu ist«, – und ohne Parfitt sei die Band auch nicht mehr die alte, findet Koch, der sich seit 1973 für die Band begeistert. »Auslöser war eine Radiosendung von Mal Sondock (»Discothek im WDR«, d. Red.), in der der Hit »Caroline« lief«, erzählt der 56-Jährige.



Stefan Koch aus Löhne-Gohfeld sammelt (fast) alles rund um seine Lieblingsrockgruppe »Status Quo«: so auch diese Krüge, die die Bandmitglieder Francis Rossi

(rechts) und den im Dezember 2016 verstorbenen Rick Parfitt (links) zeigen. Sie sind in einer limitierten Royal-Doulton-Edition erschienen. Foto: Klaus Gosmann

Bis zum ersten Besuch eines Konzertes seiner Lieblingsgruppe, 1981 in Hamburg, vergingen allerdings erst noch ein paar Jahre, da seine Mutter nicht wollte, dass er als Unter-18-Jähriger in eine fremde Großstadt fuhr. Mittlerweile hat er mehr als 300 Auftritte der Gruppe gesehen – »manchmal bis zu fünf Konzerte in einer Woche« –, wobei die Liebe zur Band zwischendurch in den 1980er Jahren etwas nachließ: »Da war etwas Flaute wegen des damaligen Weichspülersounds«, erklärt Koch, der vor allem die Bandbesetzung der 1970er Jahre (Francis Rossi, Rick Parfitt, Bassist

Alan Lancaster, Schlagzeuger John Coghlan) und deren Musik verehrt.

Erst bei einem Konzert in Paderborn wurde die alte Liebe wieder erweckt. »Dann ging die Sucht wieder los«, erzählt der gebürtige Südlengener lachend.

Seine Taktik, die allerdings nicht bei Konzerten mit so genannten Golden-Circle- oder ähnlichen Tickets für den Bereich in unmittelbarer Nähe zur Bühne funktioniert: Möglichst früh anreisen, dann ist die Chance groß, einen Platz ganz vorn in der ersten Publikumsreihe zu ergattern. Und wer ganz oft in der ersten Reihe stehe, falle früher oder

später natürlich auch der Band auf. »Irgendwann ist man bei den Musikern ein bekanntes Gesicht« – was mitunter recht hilfreich sein kann, zum Beispiel um nicht nur den eigentlichen Auftritt zu erleben, sondern auch mal außerhalb der Reihe dem Soundcheck beizuwohnen. Oder um einem der Bandmitglieder einen Zettel mit der Adresse der Homepage zustecken, auf der Koch seit 1998 seine »Quo«-Liebe auslebt – so geschehen, als er Parfitt von seiner Internetseite erzählte und »nur so aus Spaß« den Zettel gab. »Zwei Wochen später war meine Seite www.stefanquo.de auf

der offiziellen Seite der Band verlinkt«, berichtet der verheiratete Familienvater stolz über diesen »Adelsschlag« für jeden Hardcore-»Quo«-Fan. Die Folge: ein spürbares Ansteigen der Seitenaufrufe.

Von Kochs »Quo«-Anhängerschaft zeugen in der Wohnung des Löhners nicht nur etwa 200 CDs, 100 LPs und 50 Singles der Band, sondern auch jede Menge Autogramme, selbstgemachte Fotos, Bücher, Poster, Starschnitte und sonstige »Quo«-Memorabilia: darunter Kuriositäten wie zwei Krüge, deren Form Parfitt und Rossi nachempfunden worden ist mit jeweils einer Gitarre als Henkel.

Zu einer der interessantesten Begegnungen mit der Band kam es im Jahr 2006 nach einem Konzert der Gruppe im Bielefelder Ringlokschuppen. Koch traf sich backstage mit Parfitt und Rossi, damit sie oberhalb des »Quo«-Tattoos auf Kochs Oberarm mit dem Edding ihre Unterschrift hinterlassen sollten.

Weil es direkt nach der schweißtreibenden Show war, gab Rossi dabei den Autogrammschreiber ausnahmsweise sogar mal mit nacktem Oberkörper. Um die Autogramme möglichst lange sichtbar zu erhalten, sollten diese direkt anschließend mit einer Tätowierung »nachgezeichnet« werden. Dazu fuhr Koch noch am selben Abend zu einem zuvor über den Plan informierten Tattoostudio nach Herford. Von dem bis heute ins Auge stechenden Ergebnis zeigte sich nicht nur

Thomas Gottschalk angetan.

Der oft geäußerten Kritik, die Band wiederhole seit Jahrzehnten den ewig gleichen Boogie-Rock, hält Koch mit dem geschulten Ohr des auch kleinere Details goutierenden Kenners übrigens entgegen: »Die Konzerte sind jeden Abend anders!«

Fakten zu »Status Quo«

Die britische Rockband »Status Quo« (Hits wie »Whatever you want«) ging in den 1960er Jahren an den Start. Mit der Psychedelikpop-Nummer »Pictures of matchstick men« verzeichnete die Gruppe 1968 ihren ersten Hit. Anfang der 70er erfolgte der Stilwechsel zur seitdem nur geringfügig modifizierten Boogie-Rock-Rezeptur. Zusammen mit dem am 24. Dezember 2016 im Alter von 68 Jahren verstorbenen Rick Parfitt (Gitarre, Gesang) bildete der Gitarrist und Sänger Francis Rossi rund ein halbes Jahrhundert lang das Rückgrat der Band. Bald ist die Gruppe in Deutschland auf Akustik-Tournee: Am 21. November gastiert die Band von 20 Uhr an in der Bielefelder Stadthalle. Karten gibt es im Vorverkauf in den Geschäftsstellen des WESTFALEN-BLATTES, Telefon 0521/5 29 96 40.